

4.

Rubus idaeus f. obtusifolius Willd.

Diese eigenartige Form der Himbeere kommt sehr zerstreut in unserm Gebiete vor. 1938 konnte ich einen neuen Standort bei Lubmin im Kreise Greifswald feststellen. An einem Gestell des Dünenwaldes, etwa 100 m vom Strande entfernt, befand sich ein Bestand, dessen höchste Exemplare 0,40 m groß waren. Die Blätter hatten meistens eine rundliche Gestalt ohne Lappung; nur wenige zeigten eine 3 (5) schwach gelappte Form, und nur zuweilen kam an den in Blüte stehenden Sträuchern ein dreiteiliges Blatt vor, während etwa 10 m entfernte, im Schatten der 40-50 jährigen Kiefern befindlichen Himbeeren größer waren und dreizählig bis gefiederte Blätter aufwiesen.

Die etwa 4 qm umfassende Fläche mit *f. obtusifolius* war bis zu 90 % mit einem Astmoos bedeckt, und die Gesellschaft ergab folgende Zusammensetzung:

Hypnum spec.	5	Rumex acetosella	+
Aira flexuosa	4 5	Polygala vulgaris	1 2
Rubus idaeus f. obtusifolius	3 2	Aspidium spinulosum	+
Calluna vulgaris	+	Polypodium vulgare	1 1
Anthericus ramosus	+	Juniperus communis juv.	+
Carex arenaria	+		E. H o l z f u ß.

5.

Nachruf auf Fritz Roemer, Polzin.

Am 24. 5. 1938 ist Fritz Roemer nach längerer, schwerer Erkrankung am Lungenkrebs erlegen. Mit ihm ist ein tüchtiger Botaniker, ein erfolgreicher Erforscher der pommerschen Pflanzenwelt leider zu früh von uns gegangen. Von kräftiger, untersetzter Gestalt war unser Fritz Roemer ein unermüdlicher Wanderer und Forscher, dem es auch nicht darauf ankam, watend, schwimmend und tauchend stundenlang die Flora eines Sees zu untersuchen. Begabt mit einem scharfen Blick für die Abänderungen der Arten, konnte er eine ganze Anzahl von Formen als Neuheiten aufstellen und manchen Bastard, namentlich bei Seggen und Gräsern, entdecken.

Roemer war ein prächtiger Mensch, hilfsbereit, mitteilsam, ein guter Gesellschafter und Wanderkamerad, von aufrichtiger Gesinnung und kritischer Beurteiler in allen Angelegenheiten. Mit seiner Meinung hielt er nicht hinter dem Berge zurück.

Als Sohn des Subrektors in Polzin wurde unser Friedrich, der sich in seinen Veröffentlichungen als Fritz bezeichnete und auch allgemein so genannt wurde, am 21. 9. 1870 geboren. Er besuchte die Stadtschule seiner Vaterstadt, später die Präparandenanstalt in Rummelsburg und anschließend das Lehrerseminar in Bütow von 1887 bis 1890. Als Junglehrer in den Dörfern Zemmin und Kollatz tätig, kam er 1892 als Lehrer nach Polzin. Seine 1896 geschlossene Ehe mit Elise Krüger aus Pyritz blieb kinderlos.

Im Weltkriege wurde Roemer als Landsturmann nach Bromberg einberufen, später kam er als Magazininspektor nach Stettin und nach einiger Zeit als Proviantamtskontrolleur nach Altdamm. Nach Beendigung der Inflation ließ er sich in den Ruhestand versetzen, um nebenamtlich die Kirchenkasse in Polzin verwalten zu können.

Auf eigenartige Weise kam Fritz ziemlich spät zur Botanik. Weder sein Vater noch seine Lehrer auf den Lehrerbildungsanstalten hatten ihn für die Pflanzenwelt begeistern können, bis eine Zufälligkeit ihn zur Flora brachte. Der Schulrat wollte eine Pflanze bestimmt haben; der Rektor konnte nur sagen, daß es ein Hederich oder ein Ackersenf sein könnte. Fritz Roemer sollte das Gewächs bestimmen. Er benutzte den „Postel“, den ihm sein Vater hinterlassen hatte. Von jetzt ab fand er Gefallen an der Sache, und mit nie ermüdender Ausdauer gab er sich der Arbeit hin. Die Begabung für dieses Fachgebiet muß er von seinem Vater geerbt haben, der sich mit der Botanik beschäftigt hatte und als Neuheit für Pommern *Corydalis pumila* bei Polzin auffand.

In kürzerer Zeit durchforschte unser Fritz die Pflanzenwelt seiner Vaterstadt und konnte bald recht interessante Feststellungen machen. Er trat in Verbindung mit manchen Spezialisten: von Küenthal ließ er die Carices nachbestimmen, von Hackel die Gräser, Amtsgerichtsrat Hermann in Bernburg erhielt einige kritische Laichkräuter, unter denen sich eine noch nicht bekannte Kreuzung fand, die als *Potamogeton pergramineus* × *natans* als *Potamogeton Roemeri* in den Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg beschrieben wurde. Toepffer, München, revidierte die gesammelten

Weiden, wobei sich ergab, daß Roemer in Ostpommern als Neuheit für unsere Provinz *Salix phylicifolia* × *nigricans* gefunden hatte. Als wir uns 1919 zufällig als Badegäste in Misdroy trafen und viele gemeinsame Ausflüge machten, führte ich ihn in ein Gebiet mit *Epilobium* und den Bastarden. Auf meinen Rat schickte er das ganze Material an Rubner, München. Mit Schalow in Breslau und mit Willi Christiansen, Kiel, knüpfte er Verbindung der wild wachsenden Rosen wegen an, und an Erichsen in Hamburg schickte Roemer einige Brombeeren zur Bestimmung.

1931 durchforschten wir die Flora von Draheim bei Tempelburg, wo R. Jahre vorher *Potamogeton lucens* × *perfoliatus* im Sarebensee entdeckt hatte. 1935 weilte Roemer mit seiner Frau im Bade Jershöft, dessen Gebiet lange vorher von mir gut durchstreift worden war. Die Ergebnisse hatte ich veröffentlicht. Roemer hatte dort einige Pflanzen entdeckt, und er bat mich, doch auf einige Tage zu kommen. Er zeigte mir *Vaccinium myrtillus* × *vitis idaea*, das mir entgangen war, und eine Rosenform, die sich als Neuheit erwies und auf meinen Vorschlag als Rosa *Afzeliana* Fr. subsp. *subcanina* (Hayek) R. Kell. var. *litorea* Holzf. und Römer benannt wurde.

Bei diesen Exkursionen machte sich bei Roemer schon die in ihm schlummernde Krankheit bemerkbar; das Laufen fiel ihm schwer. Im übrigen fühlte er sich noch rüstig, und die Jugendkraft, wie er mir einige Wochen später mitteilte, trieb ihn noch einmal in die Nähe nach Belgard zur Untersuchung eines Sees, wo er vor Jahren *Isoetes lacustris* gesehen haben wollte. Mehrere Stunden war er in der Augustsonne im Wasser und kam verbrannt nach Hause, so daß er einige Nächte hindurch nicht schlafen konnte.

Als wir uns 1937 wieder zufällig im Bade von Stolpmünde trafen, waren gemeinsame Ausflüge nicht mehr möglich. Fritz fühlte sich krank, obgleich er nicht danach aussah. An einen Freund schrieb er: „In Stolpmünde dachte ich an mein Ende mit Schrecken, daß ich noch keine Bestimmung über mein Herbar getroffen habe. Ich schenke alles dem Botanischen Museum in Dahlem.“ „Es ist in den Besitz des Dahlemer Museums übergegangen, wird aber erst 2 Monate nach meinem Tode abgeholt.“ Aber immer wieder dringt sein Lebenswillen durch, bis dann im Mai 1938 der sieche Körper der heimtückischen Krankheit erliegt.

Roemer ist tot! Aber seine Lebensarbeit wird bleiben als Ruhmesblatt in der Erforschung der pommerschen Flora.

Die Pommersche Naturforschende Gesellschaft wird ihr langjähriges Mitglied nicht vergessen!

Übersicht über die Veröffentlichungen Fritz Roemers.

I. Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg.

1906. Einige seltene Pflanzen aus Hinterpommern.
1908. Zur Flora von Kolberg in Hinterpommern.
1908. Zur Flora advena von Polzin in Hinterpommern.
1908. Zur Flora von Polzin in Hinterpommern.
(Ein Ausflug in den Jeseritzer Busch.)
1911. Zur Flora von Alt-Draheim bei Tempelburg im Kreise Neustettin (Pommern).
1912. Zur Flora des Kreises Bublitz in Hinterpommern und einige Bemerkungen zur „Flora von Pommern“ von Oberlehrer W. Müller“. 3. Aufl.
1912. Neue Bürger der Flora von Pyritz in Pommern.
1913. Botanische Wanderungen durch Hinterpommern im Jahre 1912. Enthält die Ergebnisse der Untersuchung von 47 Seen.

II. Allgemeine Botanische Zeitschrift. Kneucker, Karlsruhe.

1904. Beiträge zur Flora von Pommern mit besonderer Berücksichtigung des in 2. Aufl. erschienenen Buches „Flora von Pommern“ von Oberlehrer W. Müller, Stettin 1904“.
1907. Botanische Streifzüge durch Hinterpommern.
1908. Ergänzungen zu „Botanische Streifzüge durch Hinterpommern“.
1911. Beiträge zur Flora von Hinterpommern.

III. Schriften der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg in Preußen. Jahrgang 1907.

Im Auftrage der Gesellschaft hatte Roemer die botanische Durchforschung eines Teiles des Kreises Schlochau übernommen. Die Ergebnisse sind in der angegebenen Zeitschrift niedergelegt unter dem Titel:

Floristische Untersuchungen in der Umgebung von Baldenburg im Kreise Schlochau.

- IV. Hiddensee. Ein Heimatbuch, herausgegeben von Ernst Garduhn 1924, enthält von Fritz Roemer:
„Von der Flora der Insel Hiddensee.“
- V. Unser Pommeland, illustrierte Monatsschrift, 15. Jahrgang, Heft 6/7, Sonderheft „Land Wildenbruch“ 1930:
Fritz Roemer: Floristische Beobachtungen im Wildenbrucher Lande.
E. Holzfuß.

6.

Handbuch der deutschen Vogelkunde.

Günther Niethammer: Handbuch der deutschen Vogelkunde, Band II. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig 1938. 545 Seiten mit 2 Farbtafeln und 9 Abbildungen, gebunden 16,80 RM.

Niethammer! Ein Name von gutem Klang bei den Ornithologen seit dem Erscheinen des I. Bandes des Handbuchs der deutschen Vogelkunde. Da die Stoffanordnung sich bewährt hat und beibehalten werden konnte, war es infolge der guten Vorarbeit des Verfassers und seiner Mitarbeiter möglich, den II. Band nach Jahresfrist schon herauszubringen.

Er umfaßt die Spechte, Segler, Hopfe, Bienenfresser, Eisvögel, Racker, Ziegenmelker, Eulen, Kuckucke, Raubvögel, Schreitvögel, Flamingos, Ruderfüßler (Pelikane, Tölpel, Kormorane) und die Entenvögel.

Begrüßenswert sind im II. Bande einige Erweiterungen wie die Größt- und Mindestmaße der Eier, deren Frischvollgewicht und die Stimmäußerungen der Arten. Neu hinzugekommen sind die knappen Charakteristiken der Ordnungen und der Familien.

Nicht nur dem Kenner der deutschen Vogelwelt, sondern auch dem Anfänger hat sich das Werk als unentbehrlich erwiesen, zumal es auf mancherlei Fragen Antwort gibt, die man sich oft mühsam aus den Fachzeitschriften zusammensuchen mußte. Auch der II. Band kann allen Ornithologen bestens zur Anschaffung empfohlen werden.

E. Holzfuß.